

wurden. So lange diese Mütter ihre Kinder säugten bekamen sie etwas reichlichere Portionen Essen, in den Speisen selbst aber ward keine besondere Auswahl getroffen, sondern sie erhielten das nämliche, was die übrigen Personen des Hauses bekamen.

Die Kinder vom ersten bis sechsten Jahre waren in mehrere Säle vertheilt, welche zusammen die *crèche* genannt wurden. Diese Säle waren unter allen noch die reinlichsten, nur wurden zu viel Kinder darinnen zusammengehäuft, und für die Erneuerung der Luft in denselben zu wenig Sorge getragen. Hierinnen, und in dem Mangel eines trocknen Spielplatzes lag auch wahrscheinlich zum Theil die Ursache des unter diesen Kindern herrschenden Skorbut.

Aus dieser *Crèche* wurden die Knaben im sechsten Jahre nach der *Pitié* gesendet, die Mädchen aber wurden in andere Säle vertheilt, wo sie mit Wollarbeit beschäftigt wurden. Die Lage dieser Säle war äußerst ungünstig für die Gesundheit der Kinder. Die in geringer Entfernung gegenüber liegenden Säle der Anatomie, und die unter denselben befindlichen Schweinställe verpesteten unaufhörlich die Luft mit einem unerträglichen Gestank. Die Folgen davon waren auch in der Gesundheit der Kinder sehr deutlich zu bemerken. Alle waren schwach und abgezehrt, und hatten außer der Krätze geringere oder stärkere Anfälle von Skorbut, auch war unter ihnen die Sterblichkeit stets größer, als in der *Crèche*. Die Zahl derselben war ungefähr 600.

Im 10ten Jahre wurden sie in andere Säle verlegt, wo sie bis zum 25sten Jahre blieben, wo sie vermöge der Gesetze das Haus verlassen sollten.

Hier beschäftigten sie sich mit Leinwand-Spitzen- und Tapetenarbeit. Alle, außer denen, welche zur Strafe arbeiteten, waren im Tagewerk, worauf sie 8 Stunden zubringen mußten. Nur das, was sie außerdem noch arbeiteten, war zu ihrem Vortheil.

Die Strafen waren nach Maasgabe des Vergehens verschieden. Den Größern, die die Erlaubniß hatten auszugehen, ward diese Freiheit genommen, die, welche diese Erlaubniß nicht

hatten, wurden in die Stuben der Alten eingesperrt, oder wohl gar in die Logen der Rasenden, und hier wurden sie zuweilen selbst mit Ketten beladen.

Das Essen war durchgehends schlecht, und nur halb gekocht. Wer hinlänglich eßbar gekochtes Fleisch und Gemüse haben wollte, mußte sein Essen einer Aufwärterin hingeben, und es sich noch einmal kochen lassen. Dafür mußten aber 2 Pfennige bezahlt werden, eine Summe, die vielleicht das ganze Verdienst eines Tages einer solchen Armen überstieg.

Die moralische Erziehung, und der Unterricht, welchen die Kinder genossen, waren äußerst dürftig und mangelhaft.

Der andere Theil der Salpetrière, die Versorgungsanstalt für erwachsene Arme und für Kranke war eben so viel Gebrechen unterworfen, als die Anstalten für die Erziehung und Pflege der Kinder.

Nur für zwei Arten der Gebrechlichen waren eigne Säle vorhanden, für die Gelähmten und die Blinden. Die letztern waren solche, die aus dem Hôtel-Dieu als unheilbar hiergeschickt worden waren, auch wurde hier kein Mittel mehr zu ihrer Wiederherstellung versucht.

Alle übrigen, die nicht in dem Grade krank waren, daß sie in die eignen Krankensäle kamen, waren untereinander gemischt.

Die Krankensäle waren das wahre Bild des Elends. Vier bis fünf Weiber schliefen in einem Bette, die Säle waren eng und unreinlich, ein Theil derselben war unter dem Dache der stärksten Hitze ausgesetzt, und mit 4 Reihen Betten versehen. Die Luft, die in diesem Orte herrschte, war zum Ersticken. Hier war es, wo die kleinen Mädchen, die ihr Tagewerk nicht vollendet hatten, oft auf lange Zeit, ja auf Monate und Jahre eingesperrt wurden.

Außerdem waren noch 41 kleine Kabinette vorhanden, die von denjenigen, welche 300 Livres erlegten, allein bewohnt wurden. Diese Kabinette waren ebenfalls ungesund, und ohne frische Luft.

Vermöge einer Dotation des Kardinal Mazarin vom Jahre 1663 waren in einem eigenen Gebäude kleine Zimmer eingerichtet, deren je-